

Februar | März – Ausgabe 1/2014

ROTE SEITEN

ALTONA



SPORT

Mit einem Pilotprojekt könnten Rasenplätze preiswert und langfristig aufgewertet werden

Seite 8

VERKEHR

In diesem Jahr werden in Altona so viele Straßen instandgesetzt wie schon lange nicht mehr

Seite 11

Nach den Demonstrationen

Dialog ja, Gewalt nein

Wir setzen uns für Altonaer Wege zur Konfliktlösung ein

Seite 3





EDITORIAL



Thomas Adrian

Fraktionsvorsitzender

Liebe Altonaerinnen, liebe Altonaer!

In diesem Jahr tragen viele Initiativen unserer Fraktion Früchte.

Beim neuen Stadtviertel Mitte Altona haben wir uns von Anfang an dafür eingesetzt, dass dort möglichst viele geförderte Wohnungen gebaut werden. Nun wurde der Vertrag zwischen der Stadt und den Eigentümern vorgestellt. Wir haben unser Ziel erreicht. Mehr dazu auf Seite 4. Zudem sind wir aktiv geworden, um noch besser mit Bürgerinnen und Bürgern im Gespräch zu bleiben. Beim Roten Talk gibt es die Gelegenheit, mehr zum Wohnungsbau zu erfahren – Seite 10. Wer auf Altonas Straßen fährt, wird die Erfolgsbilanz der Fraktion sogar spüren können. Die Bezirksstraßen werden in diesem Jahr so stark ausgebaut wie nie. Mehr dazu auf Seite 11.

Altona gedeiht. Wir setzen uns auch 2014 dafür ein, dass es weiter so bleibt.

Herzlichst, Ihr

THEMEN, die Altona bewegen

Meinungsfreiheit	Für Übergriffe bei Demos gibt es keine Rechtfertigung	Seite 3
Stadtentwicklung	Ein erster Schritt für Mitte Altona ist getan	Seite 4
Sanierungen	Haus von Asbest befreit / Rundbunker wird zum Schadensfall	Seite 5
Volkspark	Zum Jubiläum soll es ein großes Fest geben	Seite 6/7
Sport	Hybridrasen als kostengünstiger Bodenbelag für Sportstätten	Seite 8
Wirtschaft / Persönlich	Ein-Euro-Job als Chance / Hendrik Sternberg: „Mein Wunsch: Wahlen gewinnen!“	Seite 9
Blankenese	Die Pläne für den Ortskern schreiten voran	Seite 10
Verkehr	Immer mehr Straßen werden erneuert	Seite 11
Letzte Seite	Der Heine-Park wird weiter verschönert	Seite 12

Titelfoto: Thomas Adrian

IMPRESSUM

Die Roten Seiten sind der Newsletter der SPD-Fraktion Altona. Archiv aller Ausgaben: www.spdfraktionaltona.de
 Herausgeber und V.i.S.d.P.:
 Thomas Adrian, Fraktionsvorsitzender
 Gedruckte Auflage: 150 Exemplare

Fraktionsgeschäftsstelle:
 Max-Brauer-Allee 20
 22765 Hamburg
 Telefon: 040 / 389 53 32
 E-Mail: info@spdfraktionaltona.de

Redaktionsleiter: Hans Wille
www.hans-wille.de
 Mirjam Büttner
 Textchef: Joachim C. Wehnelt
 Schlussredaktion: Ulrike Wallenfels
 Grafisches Konzept: Henrik Strate



Demokratie

Nein zur Gewalt

Die Welle der Gewalt gegen Polizeibeamte bei Demonstrationen darf sich nicht wiederholen. Wir setzen uns für Altonaer Wege zur Konfliktlösung ein

Kampf um Hamburg“ – mit diesen markigen Worten hatte der „Stern“ im Januar seine Berichterstattung über die Demonstrationen betitelt, die in den vergangenen Wochen unsere Stadt bundesweit in die Schlagzeilen gebracht haben. Sicherlich wird in den kommenden Monaten einiges aufzuarbeiten sein, insbesondere mit Blick darauf, wie eine schnelle Einbindung der Politik sichergestellt werden kann, wenn es um polizeiliches Handeln geht.

Dies kann jedoch nicht darüber hinwegtäuschen, dass wir eine Welle der Gewalt gegen Polizeibeamte erlebt haben, die sich nicht wiederholen darf. Für die Übergriffe, die es gegeben hat, gibt es keine Rechtfertigung. Wie weit weg sich das Ganze dabei von der politischen Realität entfernt hat, zeigt schon, dass Gewalttäter aus dem Ausland angereist sind, um hier ihr zweifelhaftes Vergnügen zu suchen.

Auch die Tatsache, dass gegen den Staat und für die Rote Flora demonstriert wurde – zu einem Zeitpunkt, an dem ein Bebauungsplan in Kraft tritt, der deren Existenz sichert –, verdeutlicht das Problem: Unter dem Deckmantel politischer Meinungsäußerung werden Demonstrationen zum Gewalt-Ereignis.

Hieraus den Schluss zu ziehen, dass es keinen berechtigten Anlass

für Demonstrationen gäbe, wäre jedoch ebenso falsch. Viele Menschen machen sich berechtigt Sorgen darüber, wohin sich die Stadt entwickelt. Steigende Mieten sind keine Schlagzeile, sondern leider Realität.

Bezirkspolitik wird keine Gewalt verhindern können,

setzt hatten, haben wir eine Unterkunft am Volkspark bereitgestellt.

■ Bauwagenplätze sind bei uns kein Streitpunkt, sondern fast schon Tradition.

■ Flüchtlinge werden bei uns schnell aufgenommen.

■ Mit der Einrichtung von sozialen Erhaltungsverordnungen für die Schanze und Teile von Altona und Ottensen und einem konsequenten Wohnungsbauprogramm, das ein Drittel geförderten Wohnungsbau vorgibt, setzen wir Zeichen gegen steigende Mieten und Verdrängung.

Für unsere Fraktion gibt es zu diesem Weg keine Alternative, wobei es Altona auszeichnet, dass es für diese Linie einen breiten Konsens gibt. Einen Konsens, der eine klare Absage an jegliche Form von Gewalt beinhaltet.

Unsere größte Aufgabe liegt daher aus meiner Sicht darin, den Dialog zu all jenen nicht abreißen zu lassen, die zu Recht auf die Straße gehen, ihre Sorgen ernst zu nehmen und gemeinsam mit ihnen die Gewalttäter zu isolieren, welche als Trittbrettfahrer aufspringen. Das Recht auf freie Meinungsäußerung und die Demonstrationsfreiheit dürfen nicht beschädigt werden. Ein „Gefahrengebiet Altona“ darf unter keinen Umständen zum Normalfall werden.

trotzdem müssen wir handeln, indem wir Sorgen ernst nehmen und damit helfen, Konflikte im Ansatz zu verhindern. Der Bezirk Altona tut dabei, was er kann, nicht nur mit dem Bebauungsplan (B-Plan) zum Erhalt der Flora, sondern auch mit weiteren Lösungen:

■ Den Punks, die ein Grundstück an der Stresemannstraße be-



■ **Thomas Adrian**
Fraktionsvorsitzender



Stadtentwicklung

Ein neues Viertel wächst heran

Ein wichtiger Schritt zu Mitte Altona: Durch den Vertrag zwischen der Stadt und den privaten Eigentümern wird der Weg frei gemacht für den Bau von mehr als 1600 Wohnungen auf dem ehemaligen Bahngelände. Mehr als 500 davon sollen öffentlich gefördert werden

Foto: Thomas Adrian

Nach zwei Jahren Verhandlungen wurde der Vertrag zwischen der Stadt und den drei Eigentümern ECE, aurelis und 112. PANTA (Behrendt Wohnungsbau, Harmonia Immobilien, Fraatz Bauunternehmen und ECE) vorgestellt. Darin wird festgelegt, welche Leistungen die Stadt zum Wohle ihrer Bürgerinnen und Bürger von den Grundbesitzern erhalten wird. Zudem werden alle weiteren inhaltlichen, finanziellen und rechtlichen Grundlagen für den ersten Entwicklungsabschnitt von Mitte Altona geschaffen. Im Gegenzug können sich die Eigentümer die hohen Bodenwertsteigerungen als Gewinne einstreichen. Dieser Vertrag gilt nur für den ersten Bauabschnitt, da die Deutsche Bahn AG noch nicht endgültig über den Umzug des Altonaer Bahnhofs entschieden hat.

Einige der wichtigsten erreichten Ziele sind die Schaffung einer großen Anzahl von geförderten Wohnungen und die Vergabe von 20 Prozent der

insgesamt zu errichtenden Geschossfläche an Baugemeinschaften. Die Flächen für die geförderten Wohnungen werden an die SAGA, den Altonaer Spar- und Bauverein sowie den Bauverein der Elbgemeinden (BVE) verkauft. Die Baugemeinschaften können Bauland für 600 €/m² erwerben. Insgesamt entstehen mehr als 1600 Wohnungen. Auch die Altlastensanierungen und die Sicherstellung des Schutzes vor Bahnlärm werden durch die Eigentümer realisiert.

Kernpunkte:

- Beteiligung der Eigentümer an den Entwicklungskosten in voller Höhe der durch die Entwicklungsmaßnahme bedingten Wertsteigerung ihrer Grundstücke. Die Eigentümer investieren 47,85 Mio. Euro
- Ein Drittel der Wohnungen im geförderten Mietwohnungsbau – sichergestellt durch die Veräußerung der dafür vorgesehenen Flächen an das städtische Wohnungsbaunternehmen SAGA GWG, an den Bauver-

ein der Elbgemeinden (BVE) und an den Altonaer Spar- und Bauverein (Altoba)

- 20 Prozent der Geschossfläche wird an Baugemeinschaften vergeben – sichergestellt durch Veräußerung der dafür vorgesehenen Flächen an die Stadt

- Bau mehrerer Kindertagesstätten für etwa 300 Kinder

- Errichtung eines rund 2,7 Hektar großen Parks

- Förderung von Mobilität und Inklusion durch ein Quartiersmanagement

- Passiver Lärmschutz

an den Gebäuden auf Kosten der Eigentümer

Der nächste Schritt wird sein, das Bebauungsplanverfahren Altona-Nord 26 abzuschließen, das sich aktuell in der Auslegung befindet.

Dieser Vertrag ist gut für alle Menschen in Altona und Hamburg. Es wird ein bunter, vielfältiger und lebenswerter Stadtteil entstehen können.

Link zum Vertrag:

<http://www.hamburg.de/contentblob/4242298/data/staedtebaulicher-vertrag-mitte-altona.pdf>



Gregor Werner

Sprecher im Regionalausschuss I



Sanierung

Gesundheitsschutz hat Priorität

Der Altonaer Ausschuss für Umwelt, Verbraucherschutz und Gesundheit setzt sich erfolgreich für die Mieterinitiative in der Eckernförder Straße ein

Seit Mai 2013 werden in der SAGA-Wohnanlage Eckernförder Straße 2+3 Asbestrückbauarbeiten vorgenommen. Die Mieter und Mieterinnen, die während der Sanierung in den Wohnungen leben, sind in Sorge, dass sie einer dauernden Gesundheitsgefährdung durch Asbeststäube ausgesetzt sind. Die Mieterinitiative wandte sich daraufhin mit Petitionen an den Eingabenausschuss der Bürgerschaft sowie den Bezirksausschuss für Umwelt, Verbraucherschutz und Gesundheit.

Von Seiten des zuständigen Amtes für Gesundheitsschutz (BGV) und der Behörde für Stadtentwicklung und Umwelt sowie der SAGA

GWG (schriftliche Stellungnahme) wurde ausgeführt, dass die Arbeiten ordnungsgemäß durchgeführt worden seien.

Dennoch ließen die im Ausschuss geschilderten Arbeitsabläufe auf wenig Sensibilität schließen. Daher empfahl der Gesundheitsausschuss dem Eingabenausschuss, ein Konflikt- und Informationsmanagement vor Ort und eigenes, qualifiziertes Personal auf der Baustelle einzusetzen sowie Mieterinnen und Mietern Einsicht in die Unterlagen über die Asbestmessungen zu gewähren.

Der Eingabenausschuss hat in seiner Empfehlung an die Bürger-

schaft alle Forderungen Altonas aufgegriffen. Mittlerweile hat die Bürgerschaft den Senat aufgefordert, die Empfehlungen in die Tat umzusetzen.



Martina Friederichs

Sprecherin für Umwelt, Verbraucherschutz und Gesundheit

Foto: Martina Friederichs



Maßnahmen nötig: Beim Nachbarbau bröckelt es Foto: Andreas Bernau

Der runde Fluch

Durch den Rundbunker an der Sternschanze entstehen Schäden am Vereinshaus der „V.F.L. Hammonia“

Der Verein V.F.L. Hammonia hat sein Clubheim direkt am Schanzenbunker, der auf einer Sportfläche steht, die gemeinsam mit dem SC Sternschanze genutzt wird. Der runde Bunker verursacht zurzeit zahlreiche Schäden am Vereinshaus der V.F.L. Hammonia – durch herunterfallende Steine aus der Turmwand sowie Feuchtigkeit zwischen der Vereinshauswand und der Bunkerwand. Momentane und mögliche zukünftige Kosten, die dabei entstehen, können weder dem Verein noch dem Bereich Sport im Bezirksamt Altona angelastet werden. Der eingeschaltete Sportstättenbau wird, sobald das Wetter es zulässt, vor Ort die Schäden begutachten und eventuell notwendige Sicherungsmaßnahmen einleiten, damit der Verein vor weiteren Schäden geschützt wird und auch bezüglich der Verkehrssicherheit alle notwendigen Maßnahmen ergriffen werden können.

Andreas Bernau



Jubiläum

Eine Oase in der Stadt

Spiele und Spaziergänge: Der Altonaer Volkspark wird 100 Jahre alt. Zum anstehenden Fest soll die größte Grünanlage Hamburgs aus dem Dornröschenschlaf geküsst werden

Unser Altonaer Volkspark ist nicht nur Arenenstandort für Sport, Spiel und Unterhaltung, sondern ebenso aus historischer Betrachtung Waldpark, Ort für Spaziergänge, zum Verweilen, also auch ein Ort für Erholung, der Stille und Gesundheit, aber ebenso des ästhetischen Erlebnisses und schulischer Bildung. Die Hamburger Bürgerschaft hat auf Antrag der SPD-Fraktion zum Jubiläum 1,5 Millionen Euro zur Verfügung gestellt. Wir haben jetzt die großartige Chance und Verantwortung, unseren Volkspark im Sinne seines Schöpfers Ferdinand Tutenberg zu sanieren und weiterzuentwickeln, ihn aus seinem „Dornröschenschlaf“ wachzuküssen.

Was ist das Vermächtnis von Ferdinand Tutenberg?

Sein Hauptwerk ist der Volkspark in Altona. 1913 wurde er Stadtgartendirektor in der preußischen Großstadt Altona, um anlässlich des 230-jährigen Stadtjubiläums im Jahr 1914 die deutsche Gartenbauausstellung zu organisieren. Zeitgleich plante er „seinen“ Altonaer Volkspark, heute mit 115 Hektar die größte Grünanlage Hamburgs.

In seinen Gartenkonzepten verknüpfte Tutenberg Gesichtspunkte der Freizeitgestaltung und Volksgesundheit mit der ideologischen Aufwertung der Natur zum Waldpark. Anstelle des früheren „Repräsentationsparks“, Ort landschaftlicher Szenarien, sollte der „Nutzpark“ als Ort für Sport- und Spielplätze, für Erholungs- und Spaziergänge sowie die Schaffung von Schulgärten für die Bildung und anderes mehr treten. Dieses „Reformkunstwerk“ war Ausdruck einer Volksgartenbewegung im beginnenden 20. Jahrhundert. Der schlechten sozialen Lage, insbesondere den beengten Wohnverhältnissen breiter Bevölkerungsschichten geschuldet, sollte durch



Fotos Doppelseite: Thomas Adrian



Schaffung neuartiger Grünanlagen für Spiel und Sport entgegenge wirkt werden. Diese

Reformidee schloss auch ausdrücklich die Schaffung eines Hauptfriedhofs mit für alle Bürger bezahlbaren Grabstätten als integralen Bestandteil des Volksparks mit ein.

Im Altonaer Stadtkalender skizzierte Tutenberg 1914 seine Vision: „Der Waldpark stellt den goldenen Mittelweg zwischen Park und Forst her, d.h.: er zeigt nicht das gepflegte zierliche Aussehen städtischer Parks mit ihren künstlichen Gartenbildern, ihren konventionellen Szenarien und kurz geschorenen Rasenflächen, in denen das Publikum sich fein manierlich auf den Wegen ergeht und ein blumenfröhliches Kind beim Brechen einer Blume den Parkwächter fürchten muss; im Waldpark kann sich vielmehr das Volk auf der Wiese tumeln, Sport und Spiel treiben oder sich im Schatten der Bäume lagern und das Naturerleben in vollen Zügen genießen.“

Die SPD-Fraktion Altona fühlt sich Tutenbergs Vermächtnis verpflichtet und hat deshalb das zuständige bezirkliche Fachamt aufgefordert, zeitnah Themenschwerpunkte für die Parksanierung und dessen Weiterentwicklung zu erarbeiten, um schon zum Jubiläum erste Ergebnisse präsentieren zu können.

Wir wollen die bestehende Infrastruktur verbessern. Konkret bedeutet dies: Waldparkpflege und Pflanzarbeiten, Überarbeitung des Wegenetzes und der Gefällstrecken, das Herstellen von Laufstrecken, eine angemessene Parkmöblierung, die Überarbeitung und die Aufwertung besonderer Orte wie der bestehenden und neuen Eingangssituationen, die Sanierung der Tutenberg-Achse und die Aufwertung des Dahlien- und des Schulgartens.

Ein weiterer Themenschwerpunkt ist unsere Forderung nach einem verbesserten Orientierungs- und Informationssystem, das heißt: eine bessere Beschilderung am und im Park, insbesondere im Bereich der Eingänge; wir denken auch an eine Parkbroschüre sowie an eine Ausstellung zum und im Park.

Selbstverständlich werden wir auch das Jubiläum mit interessanten Veranstaltungen begehen, und es soll eine jubiläumsbegleitende Festschrift erarbeitet werden. Bei alledem ist uns wichtig, dass die Bürger angemessen beteiligt werden.

Als SPD-Fraktion wollen wir die Themenschwerpunkte jetzt mit Leben füllen, um bis zum Festakt



schon mit ersten Ergebnissen aufwarten zu können. Damit ist auch endgültig der Masterplan der schwarz-grünen Regierung unter Ole von Beust vom Tisch, der den Park letztlich zum Walt-Disney-Park gemacht hätte.

Und nun freuen wir uns natürlich, mit allen Bürgerinnen und Bürgern das große Fest im August gemeinsam feiern zu können.



Wolfgang Kaiser

**Sprecher für Grün,
Naturschutz und Sport**



Sport

Die Mischung macht's

Ein „Pilotprojekt Hybridrasen“ kann eine kostengünstige Lösung bei Umgestaltungen von Grandplätzen auf moderne Spielflächen sein. Alle Bezirke hätten davon Vorteile

Foto: Andreas Bernau

Viele Vereine würden am liebsten ihre Sportflächen auf Kunstrasen umstellen. Die Vorzüge liegen auf der Hand, allerdings sind diese Umgestaltungen sehr kostspielig und liegen je nach Beschaffenheit des Untergrunds bei 400.000 bis 500.000 Euro.

Eine wesentlich günstigere Version ist der Hybridrasen, welcher schon auf Teilflächen beim HSV Hamburg, bei Borussia Mönchengladbach, dem VfL Wolfsburg und bei vielen Anlagen in England vollflächig auf Trainingsplätzen verlegt worden ist. Der Hybridrasen ist eine Kombination zwischen Natur- und Kunstrasen, er bietet eine höhere Belastbarkeit als der Naturrasen und liegt im Preisbereich zwischen 300.000 und 350.000 Euro. Der Neubau eines Tennensplatzes kostet rund 300.000 Euro, ein Naturrasenplatz 270.000 Euro und ein Kunstrasenplatz ca. 500.000 Euro. Würde ein bestehender Tennensplatz in einen Hybridrasen umgewandelt, würde das ca. 250.000 Euro kosten.

Bei allen Plätzen müsste aber der Blick auf die Unterhaltungskosten und den Lebenszyklus des Platzes

gerichtet werden. Gerade bei einem reinen Kunstrasenplatz sind die Kosten sehr hoch. Der Belag müsste nach etwa zehn Jahren ausgetauscht werden und mit hohem Aufwand entsorgt werden. Der Hybridrasen bietet eine „echte Innovation und ökologische Vorteile auf dem Markt für Spielflächenbeläge“.

→ Hybrid ist die Bezeichnung für eine Mischung aus zwei Materialien. Hier sind die echt aussehenden Kunststoffgrashalme auf einer Matte befestigt. Diese Matte wird wie ein Teppich auf dem Sportplatz auf die Tragschicht aufgelegt, mit Tragschichtsubstrat verfüllt und mit Sportrasen eingesät.

→ Schnell wächst das Saatgut in dem Mikroklima zwischen den Kunststoffgrashalmen an. So entsteht schnell ein mit Kunstfasern verstärkter Naturrasen. Wer ihn betritt, der merkt nicht, dass hier etwa 30 Prozent Kunstfasern mit im Spiel sind.

In Hamburg gibt es bisher keinen Platz, welcher vollständig mit Hybridrasen ausgelegt ist. Ein Pilotprojekt

unter Beteiligung eines Gutachters, welcher die Auslastung, die Wetterverhältnisse, die Auswirkungen über einen bestimmten Zeitraum erfasst und auswertet, kann große Einsparungspotentiale für alle Bezirke in Hamburg erbringen. Altona wäre gerne Vorreiter und würde im Interesse aller Bezirke ein solches Projekt durchführen. Auf einer angedachten Anlage befinden sich zurzeit zwei Grandplätze, so dass der Verein während der Umgestaltung und einer damit zusammenhängenden Platzsperrung sowie einer negativ verlaufenden Projektphase ohne Probleme ausweichen könnte. Ein entsprechender Antrag wird von der SPD-Fraktion in die Bezirksversammlung eingebracht werden.



Andreas Bernau

Sportpolitischer Sprecher





Bild: © mpanch - Fotolia.com

Arbeitsmarkt

Gut ausbalancieren

Langzeitarbeitslose, die älteren Menschen im Alltag helfen? Ein-Euro-Jobs können dafür eine Chance sein, wenn sie sinnvoll eingesetzt werden

Gerade für Hamburg ist die Lage hilfsbedürftiger, älterer Menschen besonders prekär: 21.895 Menschen sind von Leistungen der Grundsicherung abhängig- ihre Zahl stieg von 2009 bis 2012 um fast 18 Prozent. Ist der Ein-Euro-Job die Rettung sowohl für die Bedürftigen als auch die Langzeitarbeitslosen? Untersuchungen haben ergeben, dass die Zielsetzung der Arbeitsgelegenheiten (AGH), die Beschäftigungsfähigkeit von Langzeitarbeitslosen zu verbessern, nicht

gelingen ist. Zudem hat der Bundesrechnungshof schärfere Bedingungen für AGH-Projekte festgelegt, um zu verhindern, dass ein Niedriglohnbereich entsteht. Hamburg musste durch die Entscheidung der vorherigen Bundesregierung die AGH von vormals 10.000 auf zurzeit 3000 verringern. Das hat etliche Projekte für Alltagshilfen in Schwierigkeiten gebracht. Also Alte und Pflegebedürftige ins Heim, Ein-Euro-Jobber zurück auf die Straße? Mitnichten – es gibt etliche Ansätze, die sinnvoll sind: die altonavi-Freiwilligenagentur, die „Freiwilligenstrategie“ der Bürgerschaft, der bezirkliche Arbeitsmarktkoordinator, die Neuausrichtung der Arbeit für Seniorinnen und Senioren

in Altona, die Aufstockung des Eingliederungstitels im Koalitionsvertrag. Es geht also nicht um Pest oder Cholera, sondern um neue Wege zur guten Regulierung.



Ilona Schulz-Müller

Sprecherin für Soziales, Arbeit, Senioren, Integration und Gleichstellung



Hendrik Sternberg

PERSÖNLICH

„Mein Wunsch für 2014: Die Wahlen gewinnen!“

Dem SPD-Vorsitzenden von Blankenese, Iserbrook und Nienstedten, Hendrik Sternberg, macht Bezirkspolitik viel Spaß

Geboren 1967 in Hamburg, lebe ich in Nienstedten und bin der SPD-Vorsitzende in Blankenese, Iserbrook und Nienstedten. Beruflich bin ich Angestellter einer großen deutschen Bank und seit 2011 Bezirksabgeordneter.

Es hat lange gedauert, das Gefühl zu haben, dass ich wirklich in der Bezirksarbeit angekommen bin

– inzwischen bin ich es. Für die Fraktion arbeite ich gern in den Ausschüssen für Haushalt und Vergabe, Verkehr, und für den Regionalausschuss II (für Iserbrook, Lurup, Osdorf und Bahrenfeld). Mir ist es besonders wichtig, dass die Haushaltsmittel der Bezirksversammlung gut, gerecht und effektiv eingesetzt werden, dass wir unsere Straßen und Wege so gestalten und

instandhalten, dass alle Verkehrsteilnehmer diese sicher nutzen können und dass die Stadtteile des Regionalausschussgebietes die Aufmerksamkeit und Förderung erhalten, die sie verdienen. Für die bevorstehenden Wahlen wünsche ich mir, dass die SPD wieder stärkste Fraktion wird und ich wieder gewählt werde, um mich noch aktiver einbringen zu dürfen.





Blankenese

Ein Markt mit Zukunft

Der Blankeneser Ortskern soll behutsam umgestaltet werden – mit der Beteiligung der Bürgerinnen und Bürger. Im Februar wird ein Planungsentwurf verabschiedet

In der letzten Wahlperiode haben die Blankeneser die konfuse(n) Planungen der damaligen Mehrheit abgelehnt, wonach ihr Ortskern grundlegend umgestaltet worden wäre.

Die SPD-Fraktion setzt auf Bürgerbeteiligung. Wir haben deshalb die Blankeneser Bürger gefragt, ob sie überhaupt Veränderungen in ihrem Ortskern wollen und wenn ja, welche?

Wir wissen nun, der dörfliche Charakter soll erhalten bleiben, aber behutsame Veränderungen sind erwünscht.

Diesen Wunsch nehmen wir ernst und werden im Rahmen einer Gesamtplanung, die eine Freiraum- und Mobilitätsplanung vorsieht, in einem ersten Planungsschritt den Blankeneser Marktplatz in den Fokus der Betrachtung nehmen.

In der Februarsitzung der Bezirksversammlung werden wir mit unserem Koalitionspartner dazu einen

Beschluss fassen. Demnach soll der zentrale Marktplatz als Gesamtheit in seiner Einbettung in die umliegenden Straßen betrachtet werden, wobei die Blickbeziehung zur Markt-Kirche und die Übergangssituation über die Straßen sowie die jetzige Platzsituation verbessert werden sollen. Dies schließt auch Betrachtungen zu Parkraumbewirtschaftung, die Standortfrage der Wertstoffcontainer und insbesondere auch die Barrierefreiheit einer Marktoilette mit ein.

Es ist immer besser, mit den Bürgerinnen und Bürgern zu planen als gegen sie. Deshalb wollen wir den Planungsentwurf sowohl mit dem Quartiersmanagement, dem Blankeneser Bürgerverein, der Kirchengemeinde Blankenese, den Marktbeschickern und der Stadtreinigung diskutieren. Der Fortschritt ist eine Schnecke, aber auch sie kommt ans Ziel. Warum sollte dies in Blankenese anders sein? ■ Wolfgang Kaiser

+++ Meldungen +++ Meldungen +++ Meldungen +++ Meldungen +++ Meldungen +++

Sie haben die Wahl! Talks und Themen

Bitte vormerken! Am letzten Montag im März wird Thomas Adrian, Vorsitzender der SPD-Fraktion Altona, in der Fabrik ein wichtiges Thema aufgreifen, das viele Menschen in Altona bewegt: **Wohnungsbau**. Sie sind

herzlich zum **Roten Talk** in der Fabrik eingeladen, am 31. März um 19 Uhr.

+++++

Was erwarten **Seniorinnen und Senioren** von der Bezirksversammlung Altona? Zu dieser Frage lädt die Seniorendelegiertenversammlung ein. Dabei stellen die Spitzenkandidaten der fünf etablierten Parteien, die

im Wahlkreis Altona am **25. Mai für die Bezirksversammlung** antreten, die Positionen ihrer Parteien zur Bezirkspolitik dar. Was steht in den Parteiprogrammen zu diesen Politikfeldern, was wollen die Kandidaten bewegen und erreichen? Donnerstag, 3. April, 10 – 12 Uhr, Rathaus Altona, Kollegienaal, Platz der Republik 1.



Verkehr

Mehr Komfort und Sicherheit

Die Erfolge bei der Instandsetzung des Altonaer Straßennetzes können sich sehen lassen: 2014 werden deutlich mehr Bezirksstraßen instandgesetzt als unter Schwarz-Grün



Es ist Schluss mit der Flickschusterei der letzten Dekade. Unter CDU-Senaten wurde der Zustand der Straßen offenbar nicht einmal erfasst – wer hier nun an den Vogel Strauß mit dem Kopf im Sand denkt, liegt genau richtig.

All diese guten Nachrichten wären ohne die

Das Hamburger Straßennetz wird aufgrund der Zuständigkeiten in zwei Kategorien eingeteilt. Landesstraßen sind im Wesentlichen die Hauptverkehrsstraßen (HVS). Für sie ist die Behörde für Wirtschaft, Verkehr und Innovation verantwortlich. Als „Bezirksstraßen“ werden die Straßen bezeichnet, um die sich die Bezirksämter in Eigenverantwortung mit eigenen Planern und eigenem Geld kümmern.

das Jahr 2014 sind Straßenflächen mit einer Gesamtlänge von 6,24 Kilometern für die Erneuerung vorgesehen, darunter auch wichtige Verbindungsstraßen (siehe Grafik).

Dank der stetig erhöhten Mittel für die Instandsetzung ist nicht nur der Zustand der Bezirksstraßen verbessert worden. Hamburgweit wurde der Ansatz für Investitionen und Unterhaltung von Straßen von 39 Mio. Euro in 2008 auf 70 Mio. in 2012 und 72 Mio.

Euro in 2014 erhöht. Wir erinnern uns: Vor der Wahl hat die SPD versprochen, den unter der CDU gefährlich fortgeschrittenen Verfall unserer Infrastruktur zu stoppen.

Der Erfolg ist spürbar. Bis zum Ende der Wahlperiode der Bürgerschaft im Jahr 2015 werden rund 240 Kilometer des HVS-Netzes und 150 Kilometer Bezirksstraßen erneuert sein. Gleichzeitig wurde vom Senat ein systematisches Erhaltungsmanagement eingeführt, das die Grundlage für eine Sanierungsstrategie darstellt.

motivierten Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter aus dem Bezirksamt nicht möglich. Sie verdienen unseren Dank für ihre professionelle Arbeit. Daher ist es gut und richtig, dass mit dem neuen Erhaltungsmanagement das Bezirksamt auch in die Lage versetzt wird, weiteres Personal für die Bewältigung dieser Aufgaben einstellen zu können.

Auch nach den anstehenden Bezirkswahlen heißt es Kurs halten und am erfolgreichen Sanierungsprogramm festhalten. Davon profitieren nicht nur die Stoßdämpfer der Autos, auch für Fahrradfahrer auf den Bezirksstraßen bringen glatte Fahrbahndecken mehr Komfort und Sicherheit.

Straßenerneuerungen in Altona

2010	1,3 km
2014	6,24 km

Vor dem Regierungswechsel Anfang 2011 war die Bilanz des Altonaer Straßenbaus ernüchternd. Klägliche 1,3 Kilometer Straße wurden 2010 erneuert. 2011 hat sich das Blatt gewendet. Das Bezirksamt erneuerte jährlich jeweils mehr als vier Kilometer der Bezirksstraßen. Und es geht weiter: Für



Henrik Strate

Verkehrspolitischer Sprecher



Ottensen

Kultur & Natur pur!

Die Neugestaltung des Heine-Parks soll die urbane Kulturlandschaft stärken

Entlang der Elbchaussee entstanden etwa zwischen 1750 bis weit in das 19. Jahrhundert viele klassizistische Villen und Landhäuser, eingebettet in große Landschaftsparks: das „Hohe Elbufer“ von Övelgönne bis Blankenese und weiter bis Rissen. Sowohl in kulturhistorischer Sicht als auch in Bezug auf Erholung und Ökologie besitzt der Heine-Park große Bedeutung. Ziel ist es jetzt, neben dem Erhalt der geschützten Kulturdenkmale wie der Plang'schen Villa, diese Aspekte stärker herauszuarbeiten. Wir – als SPD-Fraktion Altona – wollen, dass die im Pflege- und Entwicklungsplan beschlossene Zielkonzeption zügig umgesetzt wird. Die historische Rammée'sche Konzeption soll neu inszeniert werden, um die ehemals vorhandene Raumstruktur und die Hauptwegeverbindungen zu vermitteln.

Die ökologische Komponente erfordert insbesondere Pflegemaßnahmen im Bereich der Böschungen des „Hohen Elbufers“. Auch der Erhalt von Totholz in den Randbereichen des Parks ist wünschenswert.

Nicht weniger wichtig ist uns die Erholungsfunktion. Sie ist durch eine Wegeführung zu stärken, die mehr als bisher die Böschungskante mit neuen Aussichtspunkten erschließt und außerdem einen Rundweg im Park vorsieht.

Die Ergebnisse des Bürgerbeteiligungsverfahrens nehmen wir ernst. Deshalb soll auch ein Spielplatz, wenn auch an einem anderen Ort, wiederhergestellt werden. Die Neugestaltung des Heine-Parks ist für uns Altonaer Sozialdemokraten ein weiterer Schritt zur Stärkung des Wertes dieser einzigartigen urbanen Kulturlandschaft des „Hohen Elbufers“.

■ Wolfgang Kaeser

Foto: Wolfgang Kaeser

Abonnieren Sie die **Roten Seiten** als PDF-Newsletter mit einer E-Mail an: newsletter@spdfraktionaltona.de

